



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Heiliges Jahr/ Das ist/ Underweisung für Philagia, Das
gantze Jahr Heiliglich zzubringen.**

Barry, Paul de

Cölln, 1651

II. Für den 3. Febr. Lieber in der Höllen seyn wollen/ jedoch die Sünd
außgenommen/ alß daß die Seeligste Jungfraw Gottes Mutter nicht solte
sein/ nach dem Exempel der H. Brigittæ.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47349](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47349)

verwirret seine Sinn vnd Gemüth gang
vnd gar. Was meinstu Philagia, soll bey so
beschaffnen sachen noch hülf zu gewarten
sein? Ja freylich/der jenig wird nit hülf vnd
trostlos gelassen werden/welcher alle die tag
seines lebens protestirt hat / er wölle zur ver-
theidigung der ehren der Mutter GOTTES
sterben. Diß wenig hat ihm vberaus viel
genuzet. Dann die allerseeligste Jungfraw
erschiene ihm/munter: ihn auff/ vnd sagt zu
ihm: Mein Sohn/sörchte dich nicht/du hast
so ofte begert zu sterben zur rettung meiner
Jungfrawschafft vnd Mütterlichen ehren.
Sihe hie bin ich/willig vnd bereit dir in dei-
nem letzten vnd gefährlichen Kampff bey-
zustehen. Er fasset ein Herz / hat zeit vnd
weil sich mit den H. Sacramenten zu ver-
sehen, vnd von der Jungfräwlichen Mutter
geholfen stirbt er zwar kein Martyrer / wie
er so vielmal gewünscht hatte / jedoch wie
ein rechtschaffener vnd getrewer Diener der
Königin der Engel. Wer weiß Philagia,
was für angst vnd noch du in disen letzten
zügen werdest müssen aufstehen? ich weiß
es von mir selbstn ungleichen nicht. Ach
wan doch wir beide durch stäte Übung der
gleichen Andacht die Hochgebenedeyte
Mutter vnd Jungfraw dahin bewegen kön-
ten / daß sie vns dergleiche hülf vnd bey-
stand leiste vnd vnsern Feinden erschrock-
lich erscheine / wie eine vnüberwindliche
Heldin/vnd wie ein mächtiges wol-
geordnetes Kriegs-
heer!

(.:)

Die Zweyte Andacht.

Für den 3. Februarij.

Lieber in der Hölten sein wöllen / doch die
sünd aufgenommen/als daß die Seelige Jung-
fraw die Mutter Gottes nicht solte sein/
nach dem Exempel der H. Vir-
gitta.

Philagia, weil mir die Heilige Reinigung
der Gottesgebärerin / in welchem Ge-
heimuß sie sich als eine Mutter verhalten/
darzu anlaß vnd gelegenheit gibt/so befeis-
se ich mich in wehrender Octav / durch die
Übungen/welche ich fürbringe / dise Gött-
liche Mutter schafft zu verehren: dabey wir
doch nicht vergessen wöllen/daß sie auch vn-
sere Mutter / vnd wir ihre angenommene
Kinder seyen.

Heutiges tags wollen wir der Heil. Vir-
gitta nachfolgen/welche zur seeligen Jung-
frawen sagte: (*Revel. Extravag. cap. 63.*) Meine
liebe Mutter / es solte mir viel leidenschaftlicher sein
in den abgrund der Hölten vertieft zu werden/
wan ich nur in der gnaden deines lieben Sohns
were/als wan du nicht Gottes Mutter werest.
Unsere L. Fraw hat ihr dise heroische vnd
herliche That/vnd diß zeugnuß der liebe als
so gefallen lassen/ daß sie zu ihr gesprochen:
Mein Tochter / seye versichert/ daß MARIA/
welche du so hoch schezest/vnd so inbrünstig sie-
best / dir tausentmal mehr nutzen werde als alle
andere Creaturen / als dein Ehemann / als
deine Kinder / als du dir selbstn. Es ließt
sich ansehen daß der Fürst Carolus / der
Heil. Brigitta Sohn / eben dise Andacht
gar offte geübt habe; jah noch weiter gan-
gen seye / in dem er die allerseeligste Jung-
fraw mit folgenden worten angerebet hat:

D

(Lib.

(Lib. 7. Revelat. S. Birgitta, cap. 13. pag. 453.) Mein allerliebste vñnd gnädigste Frau / Ich wolte lieber in der Höllen sein / von aller Todtsünd befreit / als die allergeringste Verminderung vñnd Ringerung deiner Ehren sehen vñnd leiden. Dese Heilige Übung ist ihm vberaus nützlich gewesen: dann die Mutter der Liebe ist ihm in seinem Todt treulich in allem beygestanden. Sie selbst triebe die böse Geister hinweg / vñnd verhinderte sie / daß sie zu des Kranken Caroli Bett nicht zunahen / noch ihn versuchen mögten. Sie selbst hat die Seel dieses Prinzen ihrem Seeligmacher vñnd Richter presentirt vñnd dargestellt. Darüber sich die Teuffel bey Christo dem Herrn höchlich beklagten; aber die Mutter **MDZES** gab diese gegenantwort: Mein Sohn / warum solt ich demselben nit geholffen haben / welcher sich ab allem meinem Glück vñnd Wohlstandt allzeit erfrewet hat; der gestalt / daß er sich vielmal anerbotten hat lieber die ewige Pein des Höllischen Fehrs außzustehen / als daß ich den geringsten Schaden an meiner Ehr vñnd Glori leiden solte?

Philagia, so weit kommen / das ist **MARIAM** vñnd ihre Fürtrefflichkeiten lieben: aber wan du so beherzt sein soltest / daß du dir jetzt gemelten Mutter vñnd Sohn nachzufolgen trawest; wölestu die brinnende flammen der Höllen nicht fürchten? Was würdestu antworten / wan man dich auffstehendem Fuß fragen solte? Ich glaube gänzlich / du würdest Nein darzu sagen. Dann dem jenigen / welcher all das Höllische Feuer würde leiden auß liebe **MDZES** / oder von wegen seiner H. Mutter / würden alle die flammen vñnd brinnendes Feuer in lauter brunnst vñnd flammen der Göttlichen Lieb verändert werden / nach außsag des vñnd

vergleichlichen Liebhabers **MDZES** vñnd Hochwürdigsten Bischoffs zu Genff / Francis die Sales.

Die Dritte Andacht.

Für den 4. Februarij.

Zu ehren der Mutterschaft der Mutter Gottes / neunmal sagen: Beata Viscera, &c. nach dem Exempel des Gottseligen Jünglings Joannis Berchmans.

Dies ist gewesen die Andacht des Gottseligen Joannis Berchmans auß der Societet **JESU**. Täglich sagte er neunmal: Beata Viscera **MARIÆ** Virginis, quæ portauerunt æterni Patris Filium! Seelig ist der Leib **MARIÆ** der Jungfrawen / welcher des Ewigen Vatters Sohn getragen hat! vñnd alle mal kniete er / wan er dieselbe Wort widerholte / zu ehren der Neun Monat / welche die H. Jungfraw ihr E. Kind in ihrem Jungfräwlichen Leib getragen hat.

Siehe / Philagia, wie hastu ein liebliche vñnd leichte Übung für diesen Tag. Wan sie dir gefällt / so brauche sie oft insonderheit in der Octav von der Geburt Christi: dann zu diser heiligen zeit hat die Jungfraw eigentlich angefangen / warhafftig die Mutter vñnd Selters Seeligmachers zu sein.

Von dergleichen Übung hastu anders nichts als alles gutes zu erwarten. Die allerseeligste Jungfraw hat zu aller zeit ihre Gunst vñnd Gnad denen erzeigt / welche ihrem Jungfräwlichen Leib / der gewürdiger worden neun Monat die Heilige vñnd wundersame Menschheit vñnd Selters zu tragen / einige ehr bewiesen haben. Dem ist unbekant / was jenem Gottseligen Religiosen widerfahren / welcher schier